

Frau  
Christine Gross  
Kirchweg 1  
3038 Kirchlindach

**Ombudsstelle SRG.D**

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung  
Kurt Schöbi, Co-Leitung  
c/o SRG Deutschschweiz  
Fernsehstrasse 1-4  
8052 Zürich

E-Mail: [leitung@ombudsstellenrgd.ch](mailto:leitung@ombudsstellenrgd.ch)

Zürich, 9. Januar 2023

**Dossier Nr 9040, «Tagesgespräch», vom 6. Dezember 2022**

Sehr geehrte Frau Gross

Besten Dank für Ihr Schreiben vom 6. Dezember 2022, worin Sie obige Sendung wie folgt beanstanden:

*«Die obige Sendung verletzt das Sachgerechtigkeitsgebot. Was die Interviewte, Simone Fatzer, über die Ampelkoalition sagt, ist ein einziges Schönreden von deren Handlungen und den Handlungen von deren Exponenten. Durch diese offensichtliche, unkritische Lobhudelei der Ampelregierung durch Simone Fatzer werden Tatsachen und Ereignisse verzerrt anstatt sachgerecht dargestellt, sodass es nur dem kritischen und breit informierten Zuhörer möglich ist, sich eine eigene Meinung zu bilden.*

*Die Quintessenz dieses Beitrages von Simone Fatzer ist, dass die Ampelkoalition die Herausforderungen bis jetzt gut und pragmatisch gemeistert hat. Ihre Meinung steht damit im Gegensatz zur Meinung von zwei Dritteln der Bevölkerung, die gemäss Umfragen mit der Regierungsarbeit unzufrieden sind. Simone Fatzer, die von sich selber sagt: «Ich bin ja selber nicht die Ärmste», masst sich an, von ihrer privilegierten Warte aus beurteilen zu können, wie gut die Ampelkoalition ihr erstes Regierungsjahr gemeistert hat. Den Leuten, die diese Politik ausbaden müssen, unterstellt sie, dass sie mit ihrer Beurteilung viel zu streng sind. Sie findet es «lustig», dass im Waschsalon die Preise alle 14 Tage ändern. Für jemand, der nicht so privilegiert wie Simone Fatzer durchs Leben schweben kann, ist diese Aussage ein Hohn.*

*Es zeugt von Kurzsichtigkeit und Ignoranz, wenn die jetzigen Energieprobleme einzig dem Angriff Russlands auf die Ukraine zugeschrieben werden. Erstens hat Deutschland seine Deindustrialisierung bereits mit der Absage an die Atomkraftwerke eingeleitet. Dann hat Deutschland die Sanktionen gegen Russland ergriffen, worauf die Gaslieferungen eingeschränkt wurden. Drittens hat die Ampelkoalition die Sabotage gegen Nordstream 1 und 2 begrüsst, obwohl dies die Energiekrise in Deutschland noch verstärkt hat. Simone Fatzer spricht der Ampelkoalition pragmatisches Handeln zu. Wenn die Ampelkoalition eines nicht tut, dann ist es pragmatisch handeln. Die Ampelregierung ist weit von einer realistischen, auf die Sorgen der Bevölkerung ausgerichteten Politik entfernt. Die Handlungen der Ampelkoalition sind geprägt von einer abgehobenen, ideologischen, utopischen Denkweise, die die Transformation der Wirtschaft hin zu einer ökologischen Industrie mit einzig erneuerbaren Energien über alles stellt, auch über das Wohl und das Überleben der Bürger.*

*Simone Fatzer behauptet, dass die Ampelkoalition nie persönlich wird und unter die Gürtellinie zielt sondern auf der Sachebene bleibt. Die Voten im Bundestag sprechen eine andere Sprache, z.B. <https://www.youtube.com/watch?v=D0IA69BV7Pg> oder wenn Olav Scholz meint: «Das heute uns alle beeinträchtigende Infektionsgeschehen rührt von den Ungeimpften her. Darüber gibt es gar keinen Zweifel!». Siehe: <https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/panorama/corona-impfung-wirkung-kritik-ungeimpfte-100.html> .*

*Simone Fatzer entschuldigt die Schwierigkeiten der Ampelregierung mit den zahlreichen Krisen, mit denen sie konfrontiert wurde und wird (Corona-Krise, Ukraine-Krieg, Energiekrise, Inflation). Tatsache ist, dass sich insbesondere die Energiekrise und die Inflation schon lange angebahnt hat. Dass die Ampelkoalition damit nicht zurechtkommt, beweist, dass sie nicht krisentauglich ist und nicht schnell, zielgerichtet, flexibel und situationsgerecht handeln kann, wenn die Situation dies erfordert.*

*Dass man eine Annalena Baerbock, einen Christian Lindner oder einen Robert Habeck so über den grünen Klee loben kann, wie das Simone Fatzer dies tut, wenn man deren vielfach bewiesene Inkompetenz in Rechnung stellt, ist für mich nicht nachvollziehbar.»*

Wir haben Ihre Kritik **der Redaktion** zur Stellungnahme zugestellt. Sie schreibt Folgendes:

Gerne nehmen wir Stellung zur eingegangenen Beanstandung. Sie wendet sich gegen das «Tagesgespräch» vom 6.12.22 mit unserer Deutschland-Korrespondentin Simone Fatzer, Thema: «Ein Jahr Ampelkoalition – die Bilanz»<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> <https://www.srf.ch/audio/tagesgespraech/simone-fatzer-ein-jahr-ampelkoalition-die-bilanz?id=12298126>

Die Beanstanderin hat offensichtlich eine andere Einschätzung der Regierungsarbeit in Deutschland nach einem Jahr "Ampel" als unsere Korrespondentin. Weiter geht sie offensichtlich davon aus, dass sie recht habe und das Gespräch mit Simon Fatzer darum nicht sachgerecht sei.

Diesem Vorwurf widersprechen wir und distanzieren uns auch vom abschätzigen Ton, den die Beanstanderin in ihrer Eingabe anschlägt.

In einem Satz lässt sich das Fazit unserer Korrespondentin zur 1-Jahresbilanz der Ampel in Berlin so zusammenfassen: «Angesichts der Umstände nicht schlecht.»

Simon Fatzer begründet diese Aussage mehrfach. Wichtigster Punkt: Unsteuerbare Faktoren hätten die Koalition gezwungen, ihre ursprünglichen Pläne zur Seite zu legen, sie musste ein Stück weit improvisieren. Selbstverständlich kann man das als pragmatisch bezeichnen, wenn ein grüner Wirtschaftsminister auf fossile Energieträger setzt, um im Land eine (noch grössere) Energiemangellage zu verhindern, oder wenn ein Finanzminister der FdP gegen seine parteipolitische Weltanschauung Finanzpolitik betreiben muss. Pragmatisch nennt man das nicht, weil es das Gegenteil von dogmatisch oder ideologisch ist, sondern der Sache, den Umständen angepasst.

Die Beanstanderin verweist auf die historische Komponente der Energiekrise. Fehler früherer Regierungen können aber nicht wirklich Teil der «1 Jahr-Bilanz» zur jetzt amtierenden Koalition sein, frühere Entscheide wären ein anderes Thema.

Mit der Bilanz, wie sie sie im vorliegenden «Tagesgespräch» zieht, liegt unsere Korrespondentin übrigens exakt auf der Linie der relevanten Zeitungskommentaren in Deutschland. Beispiele: Das deutsche Handelsblatt kommt zum Schluss: «Die Regierung ist besser als ihr Ruf»<sup>2</sup>, der Berliner «Tagesspiegel» schreibt: «Die Bilanz ist (...) gut»<sup>3</sup>, beide Blätter listen aber gleichzeitig diverse Punkte auf, die (noch) nicht funktionieren, die in der Koalition für Konflikte gesorgt haben etc. Ebenso die «FAZ» (s. Attachment), die unter der Zeile «Läuft doch – oder doch nicht?», Misserfolge aber auch Erfolge der Ampel auflistet.

Es ist korrekt, dass die Bevölkerung offensichtlich in vielen Punkte unzufrieden ist mit der Arbeit der Regierung. Das wird im ersten Teil des Gesprächs (Umfragewerte) explizit angesprochen und auch von Simon Fatzer nicht «schön geredet». Im Gegenteil: Sie beschreibt aus ihrem Alltag im Quartier, wie sich die stetige Erhöhung der Preise beobachten lässt. Die Bemerkung, dass eine ausländische Korrespondentin lohnmässig privilegiert ist und darum nicht wie andere Menschen unter den aktuellen Preissteigerungen leidet, zeugt aus unserer Sicht von Transparenz und Empathie, von Anmassung kann keine Rede sein.

---

<sup>2</sup> <https://www.handelsblatt.com/meinung/kommentare/kommentar-das-fortschritts-maerchen-eine-bilanz-des-ersten-jahres-der-ampel-koalition/28843758.html>

<sup>3</sup> <https://www.tagesspiegel.de/politik/ein-jahr-nach-dem-koalitionsvertrag-die-bilanz-der-ampel-stimmt-8921569.html>

Der Ausdruck «lustig» hätte man sicherlich auch anders wählen können, aber auch die Beanstanderin weiss, dass das in diesem Fall eine aus dem Dialekt entlehnte Formulierung ist, die nicht «amüsant» meint. Das Gespräch ist in einem zu ernsthaften Duktus geführt, als dass man hier tatsächlich Spott unterstellen könnte, wie das die Beanstanderin tut.

Noch ein Detail:

Die von der Beanstanderin als Beleg ihrer Kritik beigelegten Links haben in Bezug auf das beanstandete Bilanz-Tagesgespräch null Relevanz. Im eingefügten Youtube-Link richten sich die Voten fast ausschliesslich gegen die Afd-Fraktion und sagen nichts aus zur «Ampel» - Arbeit. Die Aussage zu den «Ungeimpften» des Bundeskanzlers stammt vom 7. Dezember 2021. Was das mit der Bilanz der Ampel-Regierung nach einem Jahr zu tun haben soll, bleibt das Geheimnis der Beanstanderin.

Fazit:

Aus unserer Sicht erfüllt das beanstandete «Tagesgespräch» die Anforderungen an eine sachgerechte Darstellung, die Aussage und Einschätzungen sind begründet und als Einschätzungen unserer Korrespondentin erkennbar.

**Die Ombudsstelle** hat sich das «Tagesgespräch» ebenfalls genau angehört und sich mit Ihrer Kritik befasst:

Wie sieht die Bilanz des ersten Jahres unter der Ampelkoalition in Deutschland aus? Zu dieser Frage nahm die SRF-Deutschland-Korrespondentin Simone Fatzer im «Tagesgespräch» eine Einschätzung vor.

Die Beanstanderin nimmt diese als ein einziges «Schönreden» und eine offensichtliche unkritische «Lobhudelei» der Ampelregierung durch Simon Fatzer wahr und sieht darin die Sachgerechtigkeit verletzt.

Wir Ombudsleute kommen zu einem anderen Schluss. Simone Fatzer beschreibt das erste Jahr der Ampelkoalition als ein Jahr des Unvorhergesehenen und deshalb als ein schwieriges Jahr. Die Euphorie über die Schaffung der Koalition war von kurzer Dauer. Mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine veränderte sich alles schlagartig. Der Koalitionsvertrag wurde über Nacht zur Makulatur, die Regierung konnte sich an nichts orientieren und musste ihre Rolle in der neuen Situation zuerst finden und in der Folge die Energiekrise meistern. Ihre Politik war und ist geprägt von Kompromissen und Pragmatismus. Zwar meint die Beanstanderin, wenn die Ampelkoalition eines nicht tue, dann sei es pragmatisch handeln. Pragmatismus beschreibt ein Verhalten, das sich nach situativen Gegebenheiten richtet, wobei das praktische Handeln über die theoretische Überzeugung gestellt wird. Wenn die Grünen in der aktuellen Notsituation Kohlekraftwerke hochfahren, AKW nicht abschalten und die Koalition die Ausgaben für die Bundeswehr massiv erhöht, so handeln sie gegen die eigene Überzeugung, aber pragmatisch.

Dieses Handeln führt innerhalb der Ampelregierung unweigerlich zu Spannungen und Debatten. Ist man sich nicht einig, wird dies beim Volk als Unsicherheit und Versagen der «Ampel» gewertet. Wenn nun Simon Fatzer sagt, sie finde, die Leute würden die Regierung zu streng kritisieren, so ignoriert sie nicht die Tatsache, dass aktuell zwei Drittel der Bevölkerung mit der Regierungsarbeit nicht zufrieden sind, sondern betont sie lediglich die äusserst schwierige Situation, welcher jede Regierung ausgesetzt ist.

Weiter kritisiert die Beanstanderin, es zeuge von Kurzsichtigkeit und Ignoranz, wenn die jetzigen Energieprobleme einzig dem Angriff Russlands auf die Ukraine zugeschrieben würden. Wie die Redaktion in der Stellungnahme bereits festhält, können Fehler früherer Regierungen nicht als Teil der «1-Jahr-Bilanz» gewertet werden.

Die Beanstanderin ist der Meinung, dass Annalena Baerbock, Christian Lindner und Robert Habeck inkompetent seien. Dies erklärt ihre Kritik am Tagesgespräch, heisst aber nicht, dass sie recht hat. Simone Fatzer bleibt bei ihren Einschätzungen bei den Fakten.

Einen Verstoß gegen die Sachgerechtigkeit gemäss Art. 4 Abs. 2 des Radio- und Fernsehgesetzes stellen wir nicht fest.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio- und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüssen



Esther Girsberger und Kurt Schöbi

Beilage:

- Rechtsbelehrung

Kopien gehen an:

- Michael Bolliger, Leiter Regionalredaktionen, CR Audio, SRF
- Annina Keller, Leiterin Geschäftsstelle SRG.D